

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 81.

Sonntag den 22. März.

1857.

Bekanntmachung.

Wegen des Fällens der Bäume muß von

Montag dem 23. d. M.

an bis auf Weiteres, mit Ausschluß der auch ferner offen bleibenden sog. Lerchen-Allee, sowohl die Fahr- als Fuß-Passage auf den Promenadenwegen vom Petersthore ab bis zu Thaers Denkmal geschlossen bleiben. Aller Verkehr hat daher auf dieser Strecke vom 23. d. M. an über den Rosplatz stattzufinden.

Dagegen kann der Weg über den Moritzdamm nach dem Rosplatz in der bisherigen Weise auch ferner bis auf Weiteres benutzt werden.

Leipzig, den 21. März 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Bekanntmachung,

die Vergebung der Erdarbeiten bei der Ausfüllung des Stadtgrabens betreffend.

Bei der von uns unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten beschlossenen und im Laufe der nächsten sechs Monate auszuführenden Ausfüllung des Stadtgrabens von der Bürgerschule bis zur Petersbrücke sind

circa 450,000 Cubikellen Erde

zu bewegen.

Wir beabsichtigen, diese Arbeit an den Mindestfordernden zu vergeben und haben dazu

Freitag den 27. dieses Monats Vormittags 11 Uhr

terminlich anberaunt.

Hierauf reflectirende Unternehmer werden daher hierdurch aufgefordert, sich im gedachten Submissionstermine bei unserer Rathsstube einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Etwaige nähere Auskünfte über den Plan der auszuführenden Arbeiten und sonst werden von unserm Bauamte inmittelst schon auf Befragen bereitwilligst ertheilt werden.

Leipzig, den 19. März 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Stadttheater.

In der Vorstellung von Rossini's „Barbier von Sevilla“ am 20. d. M. gab Frau Kreyfel-Berndt vom herzoglichen Hoftheater in Braunschweig die Rosina als erste hiesige Gastrolle. Die Leistung der Sängerin fand allgemein eine sehr günstige Aufnahme, und das mit vollem Recht, denn es war dieselbe in der That eine sehr achtungswerthe und tüchtige. Frau Kreyfel-Berndt ist im Besiz aller der geistigen und materiellen Mittel, welche für entsprechende Durchführung dieser und ähnlicher Partien voraussetzen sind. Ihre Stimme ist ein gesunder, von Natur wohlklingender Sopran, dessen jugendliche Frische und gewinnende Klangfärbung sich bei der guten musikalischen und gefanglichen Bildung der Sängerin voraussichtlich lange erhalten wird. Einer sehr günstigen natürlichen Anlage für colorirten Gesang hat Frau Kreyfel-Berndt ganz besondere Aufmerksamkeit bei ihren künstlerischen Studien gewidmet und in dieser Beziehung bereits eine höchst beachtenswerthe Stufe erreicht. Alle ihre Fiorituren kommen sauber, correct und mit großer Leichtigkeit zum Vorschein; bei den Verzierungen, welche die Sängerin in der Arie anbrachte, wie das beim Vortrage dieses Musikstückes und überhaupt der italienischen Musik vorzugsweise üblich ist, zeigte sich Geschmack und Discretion: es waren dieselben dem Geiste der Rossinischen Musik angemessen, auch waren deren nicht zu viele. Weitere Vorzüge in dem Gesange der Frau Kreyfel-Berndt sind: eine gute Tonbildung, deutliche und reine Textausprache, schönes Portament und mezza voce, wie auch reine und sichere Intonation. Das Spiel der Gastin — die überdem

auch eine angenehme Erscheinung auf der Bühne — ist ein gewandtes und anmuthiges. Frau Kreyfel-Berndt's Wiedergabe der Rosina konnte demnach auch höheren Anforderungen entsprechen und wir sehen mit Vergnügen ihren ferneren Gastvorstellungen entgegen: nur hätten wir eine bessere Wahl der Einlagen im zweiten Acte gewünscht, denn auch abgesehen von dem musikalischen Unwerthe der beiden (übrigens sehr hübsch vorgetragenen) Lieder von Taubert und Proch, passen in diese Oper deutsche Lieder — und wären es die besten — nicht. Eine hübsche leicht gehaltene italienische Arie, Cavatine, Canzonetta oder dergleichen dürfte hier wohl allein als Einlage statthalt sein. — Das Ensemble der Oper, in deren übriger Besetzung sich seit den letzten Aufführungen nichts geändert hatte, war ein recht braves.

F. Gleich.

Leipzig, den 21. März. Der hiesige Bürger und Musikalienhändler Herr Hofmeister sen. feierte vorgestern sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum und beging zugleich das Fest des fünfzigjährigen Bestehens seiner Musikalienhandlung. Der Jubilar erhielt Beglückwünschungsschreiben von dem königl. Ministerium des Innern zu Dresden — worin namentlich seiner Verdienste um die Begründung und das Bestehen des hiesigen polytechnischen Vereines gedacht war — so wie von dem hiesigen Stadtrathe, und außerdem von vielen Seiten Beweise der herzlichsten Theilnahme an dem schönen und seltenen Feste.